

SPECIAL OPEN SOURCE AWARDS 2011

Frischer Wind im Schweizer Open-Source-Segel

Bei der jährlichen Verleihung der CH Open Source Awards werden die besten drei Schweizer Open-Source-Projekte in drei unterschiedlichen Kategorien als Sieger gekürt. Anja Schütz

Die CH Open Source Awards sind jedes Jahr das Highlight für die Schweizer Open-Source-Community. Die Swiss Open Systems User Group /ch/open hat 2011 frischen Wind in die Verleihungen gebracht. Das fängt bei den Kategorien an und hört beim Veranstaltungsort auf. Dafür wurde dieses Jahr das Social-Entrepreneurship-Zentrum «Hub Zürich» in den Zürcher Viaduktbögen gewählt. Der «Hub Zürich» bietet Raum für Innovationen, die eine nachhaltige Gesellschaft zum Ziel haben. Dort trifft sich am Abend des 13. September die Open-Source-Szene, um die besten Engagements und Projekte für die Förderung von Open-Source-Software (OSS) in der Schweiz zu honorieren. «Wir wollten mit dem Veranstaltungsort und der ganzen Organisation wieder einen lockeren Campus-Style erreichen», erklärt Florian Kammermann, Organisator der Open-Source-Award-Verleihung.

Doch nicht nur beim Veranstaltungsort gab es Veränderungen, sondern auch bei den

Kategorien. Der frühere Contribution-Award wurde zum Community-Award umbenannt. Dieser Award wird ausschliesslich an Open-Source-Projekte vergeben, das heisst, es besteht eine Community rund um ein Projekt, die für dessen Unterhalt und Weiterentwicklung verantwortlich ist. Die Bezeichnung der Kategorie wurde geändert, da das Wort Contribution den Sinn dieses Awards nicht richtig vermitteln konnte, erklärt Kammermann. Eine Community kümmert sich um ein konkretes Projekt und treibt es voran. «Dies ist der wichtigste Aspekt eines gesunden Open-Source-Projekts.»

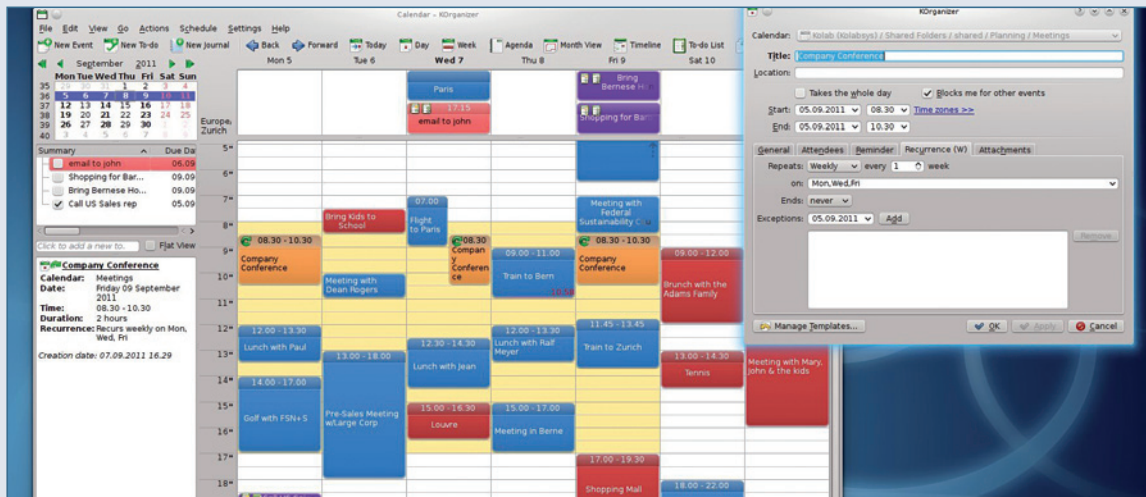
Einen kompletten Austausch der Kategorien gab es beim Advocacy-Award. Dieser wurde durch den Youth Award ersetzt. Damit soll vor allem jungen engagierten Personen Respekt gezollt werden. Denn die Open-Source-Community ist darauf angewiesen, dass sich immer wieder junge Leute engagieren. Einiges dafür getan haben auch die drei Nominierten des Youth Awards: die Webappli-

kationslösung Serverbased Share System vom Webapplikationshersteller Omegaphase, slowmo-Video – ein Programm zur Erstellung von Slow-Motion-Filmen, das aus der Feder des Schweizer Simon Eugster stammt, und schliesslich Sascha Grossenbacher, der sich wegen seines Engagements in Sachen Drupal einen Platz in der Nominierungsliste verdient hat. Er hat den Youth Award am Ende abgeräumt (siehe Interview S. 34). Aus der Jury gab es nur lobende Worte: So sagte Helmuth Broda: «Ein Drupal-Pionier, dem Ehre gebührt», und auch der Juror Robert Ribnitz fand, dass sich Grossenbacher den Award mehr als verdient habe: «Sascha Grossenbacher ist einer der Hauptentwickler von Drupal, der in den letzten Jahren vieles zu dieser Vision eines CMS beigetragen hat.» Im Rennen um den Community-Award ging es auch eng zu. Clerezza, Jackrabbit, Scala und Kolab hatten es von insgesamt 14 Bewerbern unter die Nominierten geschafft. Doch wie es am Ende immer ist, kann es

nur einen Sieger geben – die Jury stimmte letztlich für die Kolab-Groupware-Lösung. Begeistert war vor allem Juror Sebastian Spaeth: «Kolab ist eine einzigartige Groupware mit fantastischen Features, die zudem einen komfortablen Migrationspfad vom allmächtigen Exchange anbietet und auf offenen Standards aufbaut. Es ist beeindruckend, wie sich um das vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie initiierte Projekt eine eigene internationale Community aufgebaut hat und dieses gemeinsam pflegt.»

Einzig bei der letzten Kategorie des Open Source Awards hat es keine Veränderungen gegeben. Zu den Nominierten in der Business-Case-Kategorie gehörten: das Open-Source-Lernmanagement-System OLAT, ploneGov, die senozon AG und SméO. Der Juror Jan Fülcher meinte zum Sieger dieser Kategorie: «Ein Referenzprojekt für den Einsatz von Open Source im Ausbildungsbereich.» Wer genau damit gemeint ist, lesen Sie auf der nächsten Seite. <

Kolab ist Teil einer komplexen Community



Der Kolab-Smartclient auf GNU/Linux mit einer Kalenderansicht.

In der Kategorie Communitys räumte Kolab mit der Lösung für Persönliches Informationsmanagement (PIM) ab. Georg Greve, CEO der Kolab Systems AG, freut sich über den Sieg und die Anerkennung. «Die anderen Nominierten waren sehr stark und hätten daher alle das Zeug zum Sieger gehabt», erklärt Greve.

Kolab ist durch seine Community sehr speziell – sie ist eine Schnittmenge aus verschiedenen Communities, da die Kolab-Groupware-Lösung hochmodular ist und für fast jede Komponente verschiedene Optionen bestehen. Das Besondere an der Lösung ist ihre Flexibilität und Skalierbarkeit, beides Faktoren,

die heterogene Umgebungen und sehr grosse Installationen möglich machen, erklärt Greve. Die Lösung bietet einen Groupware-Klienten auf Linux, Windows und Mac, der mit Microsoft Outlook (nur Windows & Mac) vergleichbar ist. Damit füllt Kolab eine wichtige strategische Lücke im Bereich Freier Software ver-

gleichbar mit OpenOffice.org im Office-Bereich.

Die Kolab Groupware Solution ist dabei ohne Abstriche Freie Software/Open Source, mit einer voll funktionsfähigen Community-Version und einer Enterprise-Ready-Version «Certified Kolab», die sich nur in kunden- und plattform-spezifischen Aspekten sowie den höheren QA(Quality Assurance)-Anforderungen von der Community-Version unterscheidet. Beide Versionen sind zu 100 Prozent Open Source und werden in Zusammenarbeit mit vielen Communities entwickelt. Auf die Frage, wie Kolab den Sieg feiern wird, antwortete Greve: «Wir sind Teil einer internationalen Firmengruppe und komplexen Community, die sich über mehrere Zeitzonen erstreckt. Daher werden wir wohl bei der nächsten Konferenz für Freie Software ein wenig mit allen beteiligten Mitarbeitern und den entsprechenden Communities feiern.

E-Learning mit dem Open-Source-System OLAT



Die meisten Kunden nutzen OLAT als eine «Corporate University»-Lösung.

Der Business Case des Unternehmens Frentix beinhaltet einen aussergewöhnlich hohen Anteil an Open Source – da verwundert es nicht, dass der Award dieses Jahr an die Entwickler des Open-Source-Systems OLAT ging. Diesen hohen Open-Source-Anteil hat Frentix jedoch auch dem Aspekt zu verdanken, dass es als

Spin-off-Unternehmen direkt aus dem Open-Source-Projekt OLAT entstanden ist. Zusammen mit zwei anderen Studierenden hatte der heutige Geschäftsführer Florian Gnägi vor über zehn Jahren die Entwicklung von OLAT an der Universität Zürich initiiert.

OLAT ist ein umfassendes E-Learning-System, das in Unter-

nehmen, Schulen oder Bildungsinstituten verwendet werden kann. Der integrierte Ansatz führt zu einem konsistenten Verhalten und einem einheitlichen Look&Feel aller Werkzeuge, was der Usability und somit der Nutzbarkeit zugute kommt. Hat man als Anwender die Grundkonzepte von OLAT verstanden, ist es ein Leichtes, einen

E-Learning-Kurs durch zusätzliche Kursbausteine wie Blog, Wiki, Forum oder einen Onlinetest anzureichern, erklärt Gnägi. Juror Sebastian Spaeth erklärte, dass die Lösung von Frentix zeige, dass ein klassisches Businessmodell auch auf Basis von Open-Source-Produkten möglich sei.

«Wir sind sehr froh und stolz über den Preis und freuen uns ausserordentlich. Es zeigt, dass unsere jahrelangen Investitionen in das Open-Source-System OLAT auf Anerkennung stossen und auch ausserhalb unseres Kundenkreises honoriert werden. Natürlich haben wir auf den ersten Platz gehofft, doch gerechnet haben wir nicht damit. Die anderen Nominierten boten ebenfalls Interessantes, umso mehr freut es uns, dass wir uns mit unseren kommerziellen Erweiterungen und Dienstleistungen für das Open-Source-E-Learning System OLAT durchsetzen konnten», so Gnägi.

«Die Mitarbeit an OS-Projekten ist der beste Beweis für die eigenen Fähigkeiten»

Der 25-jährige Sascha Grossenbacher konnte die CH-Open-Source-Jury von seinem riesigen Erfahrungsschatz rund um Drupal überzeugen und gewann so den Youth Award für seine Leistungen im Open-Source-Bereich. Interview: Anja Schütz



Sascha Grossenbacher interessiert sich neben Drupal auch für Thriller.

Herr Grossenbacher, Was sagen Sie zu Ihrem Youth Award?

Ich freue mich natürlich sehr darüber. Als ehemaliger Schweizer Meister und Teilnehmer an einer Weltmeisterschaft in Webdesign konnte ich durchaus auch schon andere Erfolge verzeichnen. Sehr positiv an dieser Auszeichnung finde ich, dass es nicht um eine einzelne Leistung bei einem Wettbewerb geht, sondern um meine Mitarbeit an einem Projekt über

einen Zeitraum von mehreren Jahren. Und zusätzlich freue ich mich als Verfechter von Open Source über die Publicity für Drupal und Open Source im Allgemeinen.

Wie werden Sie den Sieg feiern?

Das habe ich mir noch nicht überlegt, aber sicher erst einmal zusammen mit meiner Freundin. Und in meiner Firma wird das bestimmt auch noch gefeiert.

Sie gehören mit Platz 12 zu den 25 besten Drupal-7-Entwicklern. Wie schafft man das?

Bei der Statistik geht es mehr darum, wie aktiv man sich beteiligt hat. Erreicht habe ich das Schritt für Schritt, mit viel PHP-Know-how und sehr viel Zeit. Ich entdeckte Drupal Anfang 2008 und setzte es für einige kleinere Websites ein. Einige Zeit später schrieb ich dann selbst meine erste Änderung von Drupal und zwar ging es dabei um die Kompa-

tibilität von Drupal mit PHP 5.3. Die Drupal Community hat mich sehr freundlich aufgenommen, und innerhalb kürzester Zeit war ich an den verschiedensten Themen der Drupal-7-Entwicklung aktiv beteiligt, insbesondere bei der Datenbank-Abstraktion und Performance.

Wie sind Sie zur Informatik gekommen?

Ich habe mich schon während der Schulzeit für Informatik interessiert. Ich absolvierte eine Lehre beim Bundesamt für Informatik und Telekommunikation und wurde dabei auch auf Open Source aufmerksam, da ich dort mit Linux, PHP, Apache und weiterer Open-Source-Software gearbeitet habe.

Sie haben im Sommer Ihr Bachelor-Studium an der HSLU in Luzern abgeschlossen, was machen Sie im Augenblick?

Ich arbeite jetzt wie schon während meines Studiums bei MD-Systems, aber jetzt zu 100 Prozent. Durch meine Mitarbeit an Drupal erhielt ich während des Studiums eine ganze Reihe von Job-Angeboten rund um Drupal und konnte mir meinen Arbeitgeber aussuchen. Kaum etwas eignet sich so gut als Beweis für die eigenen Fähigkeiten wie die Mitarbeit an einem OS-Projekt, ich kann das jedem empfehlen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich versuche möglichst viel mit meiner Freundin zu unternehmen, wie zum Beispiel ins Kino oder Essen zu gehen. Ich lese viel, vor allem Fantasy-Romane und Thriller. Und ich spiele manchmal Squash und natürlich verbringe ich einen nicht unbeträchtlichen Teil meiner Freizeit mit Drupal, sei es das Entwickeln oder die Teilnahme an Events. <

DIE JURY



Cédric Hübler arbeitet als Director of Product Marketing bei **Day Software**. Er ist

dort unter anderem verantwortlich für offene Content-Management-Systeme.



Marcus Moeller ist Mitglied der **Open Source** und **Free Software Community**. Er ist FSFE Schweiz Koordinator und Leiter der Schweizer **Ubuntu LoCo Community**.



Hellmuth Broda, ehemals CTO bei **Sun Microsystems**, ist seit 2008 selbstständig

und berät Firmen in strategischen Belangen der Informations- und Kommunikationstechnologien.



Jan Fülischer ist Geschäftsführer der **Business Angels** Schweiz und

engagiert sich als Juror und Referent an Wettbewerben der Schweizer ICT-Szene.



Corsin Camichel begeistert sich seit zwölf Jahren für Open-Source-

Software. Unter anderem entwickelt er **Android**-Applikationen und organisiert **Barcamps**.



Robert Ribnitz ist seit vielen Jahren in der **Open Source Community** in der Schweiz

aktiv. Er arbeitet am Sensory Motor Systems Lab der **ETH** als Informatiker.



Matthias Günter ist CIO des **Eidgenössischen Instituts für Geistiges**

Eigentum und beschäftigt sich seit rund zehn Jahren mit dem Thema Open Source.



Sebastian Spaeth forscht in den Bereichen Netzwerkinnovationen und offene

Geschäftsmodelle. Er ist sehr interessiert an Open-Source-Software-Entwicklungsprojekten.